

Rote Karten für die AfD

Mit einer Taktik des bürgerlichen Widerstands zeigen viele Dorfbewohner der AfD, dass sie in der Stadt nicht erwünscht ist: Zu einer Veranstaltung der Rechtspopulisten kommen sie früher als deren Anhänger und bilden eine „schweigende Mauer“

VON THOMAS DALLER

Dorfen – Die Dorfbewohner Bürgerschaft hat der AfD mit einer beeindruckenden Demonstration zu verstehen gegeben, dass ihre Ideologie in der Stadt nicht erwünscht ist. In einem strategischen Schachzug haben zahlreiche Dorfbewohner frühzeitig die Plätze im Veranstaltungslokal besetzt, wodurch für Anhänger der AfD zu Veranstaltungsbeginn kaum noch Stühle frei waren. Ohne groß zu pöbeln oder die Veranstaltung zu stören, zückten sie mitgebrachte rote Karten, wenn die Redner mit ihren Parolen den Unmut der Dorfbewohner erweckten. Diese im Voraus geplante „schweigende Mauer“ im Wirtshaus wurde von einer politischen Party der „Partei“ am Unteren Markt begleitet, zu der etwa 100 meist junge Leute gekommen waren. Sie demonstrierten unter dem Motto: „Wir sind der rationale Widerstand.“

Drei Viertel der Plätze waren von Einheimischen besetzt, die nichts mit der AfD am Hut hatten

Nachdem die Veranstaltung mit dem umstrittenen AfD-Bundestagsabgeordneten Hans Jörg Müller im Gasthaus am Markt angekündigt worden war, kam es zwei Wochen vor dem Termin zu einem Schulterchluss von Christsozialen, Sozialdemokraten, Grünen, den Mitgliedern von „Dorfen ist bunt“ sowie der Flüchtlingshilfe. Dabei setzte man sich mit den Thesen von Möller auseinander, der beispielsweise in Youtube-Videos die Auffassung vertritt, die Bundesregierung bereite aus paranoidem Selbsthass einen Bevölkerungsaustausch durch Migranten vor. Dabei konspirierte die Teilnehmer noch ein wenig, und so entstand die Idee mit der „schweigenden Wand“ und den roten Karten.

Während „Die Partei“ am Unteren Markt linken Rock und jiddische Lieder aus den Boxen ertönen ließ, tröpfelten die Dorfbewohner in kleinen Gruppen frühzeitig ein und besetzten die Plätze im Gastraum. Bis die Ordner der AfD etwa gegen 18.30 Uhr bemerkten, was vor sich ging, war es schon zu spät. 75 bis 80 Prozent der Plätze waren von Einheimischen besetzt, die nichts mit der AfD am Hut hatten. Sie orderten Schnitzel und Getränke, packten die Schafkopfkarten aus und machten es sich gemütlich. Unter den Tischen wanderten die roten Karten hin und her, bis jeder eine in der Tasche hatte. Vom 20- bis zum 70-Jährigen repräsentierten sie einen Querschnitt der Dorfbewohner Bevölkerung, darunter auch Stadträte.

Die Taktik ging auf: Die überwiegend später eintreffenden AfD-Anhänger – ein im übrigen verschwindend kleines Häufchen im Vergleich zur präsenten Dorfbewohner Bürgerschaft – schimpften die Ordner, weil kaum noch Tische frei waren. Sie setzten sich dann in den kleinen Biergarten



Draußen am Unteren Markt hatte „Die Partei“ zu einer politischen Party geladen, zu der etwa 100 meist junge Leute gekommen waren. Sie demonstrierten unter dem Motto: „Wir sind der rationale Widerstand.“ Drinnen im Gasthaus erteilten Bürger aller Altersgruppen der AfD symbolisch einen Platzverweis. FOTOS: RENATE SCHMIDT



auf dem Gehsteig vor dem Wirtshaus oder zogen unverrückter Dinge ab. Wolfgang Kellermann, der Kreisvorsitzende der AfD, versuchte noch, die draußen sitzenden Anhänger seiner Partei zu erreichen, indem er anordnete, die Fenster zur Straße hin zu öffnen. Das erwies sich als Fehler, weil die AfD-kritischen Dorfbewohner sofort an den Fenstern Trauben bildeten und erneut die deutlich überwiegend Mehrheit stellten.

Trotz der relativ großen Menge an kritischen Dorfbewohnern blieb es sehr gesittet. Es gab zwar etliche vor sich hin gemurmelte Beleidigungen, eine Frau im Saal wurde von Kellermann wegen eines Pfui-Rufs verwarnet und ihr im Wiederholungsfall der Rauswurf angedroht. Eine andere Dorfbewohnerin,

die einmal in ihre Trillerpfeife blies, wurde von der Polizei des Platzes verwiesen. Die Dorfbewohner zeigten Präsenz, nicht Aggression.

Die stark vertretene Polizei hatte kaum etwas zu tun, alles verlief friedlich

Das führte dazu, dass auch die Polizei einen entspannten Abend hatte. Die Dorfbewohner Inspektion hatte vorsorglich Verstärkung angefordert und sie in Form von fünf Kleinbussen mit Bereitschaftspolizisten erhalten. Auch die Abteilung Staatsschutz der Kripo Erding war mit zwei Beamten

vertreten. Aber sie hatten kaum etwas zu tun, alles verlief friedlich.

Bei der AfD stellte sich im Verlauf der Veranstaltung Wolfgang Kellermann vor und bewertete sich unter anderem, dass er im Dorfbewohner Altersheim Marienstift Hausverbot erhalten habe, obwohl er dort vor Bewohnern lediglich musizieren wollte. AfD-Landtagskandidat Martin Huber, der bis vor kurzem noch den Republikanern angehört hatte, erläuterte die Gründe für seinen Wechsel zur AfD: Er sagte, ihm sei es immer um die Heimat gegangen und nicht um die Partei – und außerdem stünden die Republikaner vor dem finanziellen Ruin. AfD-Hauptredner Müller kritisierte das gemeinsame Vorbereitungstreffen der

Dorfbewohner auf die AfD als „knallbunte Gutmenschenveranstaltung“, wo man Zitate von ihm „aus dem Zusammenhang gerissen“ habe. Der Dorfbewohner CSU-Bürgermeister Heinz Grundner habe sich dabei „mit der Antifa ins Bett gelegt“. Das war der Lacher des Abends unter den Einheimischen.

Nach seiner Rede unterbrach die AfD die Veranstaltung für eine kurze Pause und wollte sie dann mit einer Diskussion fortsetzen. Die Dorfbewohner mit den roten Karten hatten allerdings die Nase voll und verließen geschlossen den Saal. Auf die Frage eines AfDlers, warum er nicht bleiben wolle, antwortete der ehemalige Stadtrat Wolfgang Lanzinger: „Ich muss zur Pfarrgemeinderatssitzung.“